

Naturschutz in Westungarn

S. Ebesfalvi

Károlymagaslati u. 14., H-9400 Sopron

Kurzfassung: Der Artikel beschreibt den organisatorischen Aufbau, den Aufgabenbereich, sowie den Kompetenz- und Betätigungsbereich der Direktion des Nationalparkes Neusiedler See. Die Direktion ist am 9. Feber 1991 ins Leben gerufen worden. Ein Nationalpark, acht Landschaftsschutzgebiete und acht weitere unter staatlichem Schutz stehende Gebiete gehören gegenwärtig zur Aufsicht der Direktion.

Allgemeines

Die Direktion des Nationalparkes Neusiedler See ist am 9. Feber 1991 ins Leben gerufen worden. Gleichzeitig wurde der Landschaftsschutzbezirk Neusiedler See zum jüngsten Nationalpark Ungarns erklärt. Der Kompetenz- und Betätigungsbereich der Direktion erstreckt sich auf die Komitate Győr-Moson-Sopron und Vas.

Die Beaufsichtigung der übrigen geschützten Gebiete Ungarns obliegt in den östlich der Donau gelegenen Regionen den Direktionen der früher gegründeten vier Nationalparke (NP Hortogágy, NP Kiskunság, NP Bükk-Gebirge, NP Aggtelek). In Transdanubien wird diese Aufgabe neben der Direktion des Nationalparkes Neusiedler See von den in Veszprém, Pécs und Budapest residierenden Naturschutzdirektionen versehen.

Die oben angeführten Nationalpark- und Naturschutzdirektionen sind der unmittelbaren Leitung des sich als organisatorische Einheit des Ministeriums für Umweltschutz und Raumentwicklung betätigenden Landesamtes für Naturschutz unterstellt.

Ausschnitt aus der Verordnung 3/1990 (XI.27.) KTM des Ministers für Umweltschutz und Raumentwicklung

2. Über ihren sich auf den Naturschutz beziehenden Wirkungskreis hinausgehend obliegen den Direktionen der Nationalparke und den Naturschutzdirektionen auch die folgenden:
 - a) Die Direktion versieht - im Einklang mit den Zielsetzungen der Raumentwicklung - die mit der Obhut derjenigen Landschaften verbundenen Aufgaben, welche nicht unter Naturschutz stehen.
 - b) Sie versieht die Aufsicht über den Schutz der durch die Wälder dargestellten Werte.
 - c) Sie wirkt an der Leitung der auf den Schutz der Bodenschätze gerichteten Aktivitäten sowie an der im Interesse des Umweltschutzes ausgeübten Aufsicht über die mit den Bodenschätzen verbundenen Forschung, Produktion und Nutzenanwendung mit.
 - d) Sie wirkt an der Leitung des Schutzes der nicht für geschützt erklärten natürlichen

Pflanzen- und Tierwelt mit. (Jagdbare bzw. fischbare Wild- und Fischarten, urtümliche domestizierte Tierarten und Rassen sowie deren Genbestände).

3. Im Laufe der Erfüllung ihrer Aufgaben führt die Direktion die folgenden Aktivitäten durch:
 - a) Sie bereitet die Unterschutzstellung von Gebieten und Werten vor.
 - b) Sie überwacht den jeweiligen Zustand der Natur.
 - c) Sie organisiert und leitet den Naturschutzwachdienst.
 - d) Sie versieht die Anregung, Durchführung und Leitung von Wissenschaftlichen Forschungsarbeiten.
 - e) Sie betätigt das mit dem Bereich ihrer Aufgaben zusammenhängende territoriale Monitoring- und Informationssystem, und kooperiert mit anderen Monitoring- und Informationssystemen.
 - f) Sie kooperiert mit denjenigen Organen, welchen die Durchführung von Aufgaben im Bereich des Naturschutzes und der Raumentwicklung obliegt, und wirkt mit den lokalen Selbstverwaltungen zusammen.
 - g) Sie hält Verbindungen mit denjenigen Organen und natürlichen Personen aufrecht, welche Managementaufgaben im Bereich des Naturschutzes versehen.
 - h) Sie wirkt an der Arbeit der sich mit Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes befassenden Ausschüssen der lokalen Vertretungskörperschaften mit.
 - i) Sie fördert und unterstützt die mit dem Naturschutz und Landschaftsschutz verbundenen gesellschaftlichen Initiativen und verwertet deren Resultate im Laufe ihrer eigenen Aktivitäten.
 - j) Sie popularisiert den Natur- und Landschaftsschutz.
4. Der Direktion obliegen die folgenden Aktivitäten:
 - a) Sie versieht die mit der Naturschutzmanagement der Naturwerte und der unter Naturschutz gestellten Gebiete verbundenen Aufgaben, mit Ausnahme derjenigen, deren Verrichtung anderen Organen bzw. natürlichen Personen obliegt.

- b) Sie versieht auftragsweise die Naturschutzaufgaben in betreff der geschützten Naturwerte lokaler Bedeutung.
- c) Sie nutzt die unter ihrer Verwaltung stehenden Gebiete laut der Bestimmungen des Zivilrechtes.
- d) Im Zusammenhang mit ihren grundlegenden Aktivitäten kann sie im Interesse des Naturschutzes auf dem Gebiet der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft, der Wildwirtschaft und des Gartenbaues Tätigkeiten im Bereich der Produktion, der Dienstleistungen, des Handels und der Propaganda den diesbezüglichen Regelungen gemäß durchführen.

Organisation der Direktion des Nationalparkes Neusiedler See

Territoriale Gliederung der Direktion:

- Zentralamt in Sopron
- Landschaftsschutzbezirke
- lokale Büros, Mosonmagyaróvár, Szombathely

Geplanter Aufbau der Direktion:

Direktor

Fachaufsichtungsgruppe für Naturschutz:

- Fachinspektor für Forstwesen
- Fachinspektor für Landwirtschaft
- Fachinspektor für Gartenbau
- Fachinspektor für Zoologie
- Fachinspektor für Vogelschutz
- Fachinspektor für Hydrobiologie
- Fachinspektor für Botanik
- Fachinspektor für organisatorische Aktivitäten
- Fachinspektor für Wasserwirtschaft
- Fachinsp. für Raumentwicklung, Oberarchitekt

Gruppe für territoriale Naturschutzaufsicht:

- Leiter der Landschaftsschutzbezirke
- territoriale Inspektoren
- Naturschutzwachen

Verwaltungs- und Finanzierungsgruppe:

- Direktorstellvertreter für beh. Angelegenheiten
- Oberbuchhalter
- Sachbearbeiter für Unterrichtswesen
- Sachbearbeiter für Lohn- und Arbeitswesen
- Kassier
- Kanzleibeamte
- Verwalter, Raumpfleger

Gegenwärtig besteht die Belegschaft der Direktion aus 41 Personen.

Beschreibung der unter der Aufsicht der Nationalparkdirektion Neusiedler See stehenden Landschaftsschutzbezirke

1. Nationalpark Neusiedler See

Der Neusiedler See ist der drittgrößte See Mitteleuropas. Er ist ein charakteristischer Flachlandsee, das westlichst gelegene Glied der aus Asien ausgehenden Reihe der Steppenseen.

Sein Wasser ist durch Seichtheit, extrem Instabilität des Wasserniveaus sowie durch hohen Salzgehalt gekennzeichnet. Im Laufe der Zeit trocknete der See mehrmals vollständig aus. Die letzte Austrocknung dieser Art wurde in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts registriert.

Gegenwärtig ist der See seicht und schlammig; infolge seines Alterns erobern die Röhrichte des Seeufers immer größere Gebiete von der Wasserfläche. Der stellenweise 6-7 km breite Schilfgürtel wird von Kanälen durchschnitten, welche die Annäherung an die freien Wasserflächen sowie an die durch die Schilfdickichte umschlossenen inneren Lacken ermöglichen. Sowohl die Röhrichte als auch die schlammigen Pfuhe und offenen Wasserflächen des Sees dienen als wichtige Brut-, Ernährungs- und Migrationsstätten für zahlreiche Vogelarten. In Richtung des Ufers werden die Röhrichte von Großseggenesellschaften, Salzwiesen und Sikweiden abgelöst, auf welchen eine typische Halophytenvegetation gedeiht, mit mehreren iranisch-turanischen Florenelementen und autochthonen Pflanzenarten.

Die sich parallel mit dem westlichen Seeufer dahinziehende sanfte Hügelkette bildet einen besonders schönen Teil der Landschaft um den Neusiedler See. Der Leithakalkstein ist eine charakteristische geologische Formation der Region. Die schönsten Gebilde dieser Gesteinart sind der Steinbruch in Fertőrákos (Kroisbach) und der Zarhalm-Wald.

Die in der Bucht des Zarhalm-Waldes gelegene Moorwiese der Kleinen Teichmühle hat dank ihrer eigenartigen mikroklimatischen Gegebenheiten das Überleben eiszeitlicher Reliktarten bis in unsere Tage gesichert.

2. Landschaftsschutzbezirk Hanság (Waasen)

Die Region, welche mit dem Namen Hanság bezeichnet wird, war einst das größte zusammenhängende Moorgebiet Transdanubiens, dessen Geschichte grundlegend durch die extremen hydrologischen Verhältnisse und das sich launenhaft verändernde Wasserniveau sowie durch den gegen diese Gegebenheiten gefochtenen ununterbrochenen Kampf der Einwohnerschaft gekennzeichnet ist. Sowohl das den Boden stets bedeckende Wasser als auch die hier zustande gekommene üppige Vegetation hat auf den Prozeß der Torfbildung eine günstige Wirkung ausgeübt, so sind reiche Torflager entstanden, deren Nutzung auch heutzutage fortgeführt wird. Im Hanság bewahrte die Welt der Gewässer - welche mit dem Neusiedler See ein zusammenhängendes System bilden - ihre urtümliche Ungestörtheit bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In unseren Tagen sind jedoch die Relikte der einst weitausgedehnten, mit offenen Wasserflächen wechselnden Röhrichte, Moor- und Sumpfwiesen infolge der Wasserregulierungen nur mehr auf Flächen geringer Größe vorhanden.

Zum Landschaftsschutzbezirk Hanság gehören mehrere voneinander getrennte Gebiete, in denen der gesamte Sukzessionsprozeß der Vegetation verfolgt werden kann, von den Laichkrautgesellschaften, Röhrichten, Sumpfwiesen und Aschweidenhainen bis zu den Erlenbruchwäldern.

3. Landschaftsschutzbezirk Kleine Schüttinsel

Die Kleine Schüttinsel ist der jüngste Teil der Geröllkegel der Donau. In den der Regulierung der Donau vorangegangenen Zeiten kam sowohl die Verlagerung des Hauptbettes des Flusses als auch die Migration der Seitenarme bzw. die Ausgestaltung neuerer Spaltungsarme und die teilweise Verlandung der alten vor. Der natürliche Zustand der Kleinen Schüttinsel ist durch die Erbauung des Flußdeiches der Donau aufgehoben worden, indem die Landschaft mittels des Deiches in zwei Teile: einen Flutraum und ein entwässertes Gebiet gespalten wurde. Aus dem letzteren Umstand sowie aus den im Interesse der Schifffahrt vollzogenen Eingriffen und den am oberen Lauf der Donau erbauten Staustufen resultiert die Tatsache, daß während im Flutraum ein Aufschüttungsprozeß vor sich geht, das Hauptbett gleichzeitig im Absinken begriffen ist. Demzufolge verursacht nicht nur das extrem wechselhaft gewordene Wasserniveau Sorgen, sondern im Großteil des Jahres auch der in den Seitenarmen auftretende Wassermangel.

Der Landschaftsschutzbezirk umfaßt einen Teil des Flutraumes der Donau, die Relikte der Hartholzauen längs des Mosoner Donauarmes sowie mehrere Gebiete geringeren Areals (innere Lacken, Erlenbruchwälder).

4. Landschaftsschutzbezirk Pannonhalma

Der geplante Landschaftsschutzbezirk erstreckt sich auf Gebiete sehr verschiedenen Charakters. Die kalkhaltige Sandsteppe des Kisalföld ist auf den Schotterterrassen der Donau zustande gekommen. Unter der Einwirkung des Windes haben sich an den verschiedenen Seiten der Sanddünen unterschiedliche Sandfraktionen angehäuft. Die Auswirkungen des letzteren Umstandes sowie der aus der jeweiligen Hangrichtung resultierenden mikroklimatischen Unterschiede zeigen sich auch in der Mannigfaltigkeit der Vegetation: es kommen da vielerlei Assoziationen vor, von offenen Sandsteppenrasen bis zu Stieleichenwäldern.

Die mosaikartigen Waldbestände des Hügellandes um Pannonhalma besitzen bedeutende Naturwerte. Die vor fast 1 000 Jahren gestiftete Abtei von Pannonhalma ist Träger hervorragender historischer und kulturhistorischer Werte. Das als "Erebe-Inseln" bezeichnete Gebiet ist eine durch die Arme der Donau in Inseln aufgeteilte Landschaft. Es befinden sich da - ähnllicherweise wie auf der Kleinen Schüttinsel - steile, vom Wasser abgerissene Ufer sowie auch einige unberührte Flecke der einstigen Auwälder.

Das von dem lebendigen und dem toten Arm des Flusses Rába umgrenzte Gebiet verfügt über bedeutende landschaftliche Werte. Ein Großteil dieses Areals dient als landwirtschaftliche Nutzfläche; es wird da Schnittnutzung und Weidewirtschaft betrieben.

5. Landschaftsschutzbezirk Sopron

Das auf einem relativ geringen Areal gelegene Soproner Gebirge bildet einen Teil der östlichen Ausläufer der Alpen. Sein Grundgestein besteht aus den im Altertum der Erdgeschichte entstandenen Kristallschiefern. In hydrologischer Hinsicht stellt dieses Gebiet eine besondere Einheit dar. Durch die mittels Aufstauung des Wassers der Bäche zustande gebrachten künstlichen Teiche wird das auch sonst abwechslungsreiche Bild der Berglandschaft noch mannigfaltiger gestaltet.

Sopron und seine Umgebung bilden eine phytogeographische Grenzlinie: in dieser Zone treffen sich das ungarische Florenbereich Pannonicum und das ostalpine Noricum, deshalb dient das Soproner Gebirge als Habitat für zahlreiche subalpin-montane Pflanzenarten. Charakteristische Waldgesellschaften sind da die kalkscheuen Eichenwälder, Hainbuchen-Eichenwälder und Buchenwälder. Inmitten dieser liegen Heu- und Moorzweiden.

6. Landschaftsschutzbezirk Kőszeg

Das Kőszeger Gebirge ist der auf ungarischem Staatsgebiet gelegene östlichste Teil der Zentralalpen. In westlicher Richtung sind die übrigen Teile des Bergzuges in Österreich; sie setzen sich im Rechnitzer Gebirge fort. Kristallschiefer sind auch für diese Region bezeichnend. Der höchste Punkt des Kőszeger Gebirges (und gleichzeitig derjenige von ganz Transdanubien) ist der 887 m hohe Irottkő (Geschriebenstein). Die Pflanzenwelt des Gebietes wird durch die Nähe der Alpen sowie durch die hohen Niederschlagsmengen und die relative ausgeglichene Witterung bestimmt.

Natürliche Waldgesellschaften sind da die Hainbuchen-Eichenwälder und in den höher gelegenen Regionen die Buchenwälder.

An einigen Stellen kommen auch Fichtenwälder vor; ein Teil dieser ist vermutlich autochton.

Die Gegend von Kőszeg ist auch wegen zahlreicher Denkmäler der traditionellen volkstümlichen Architektur sowie wegen eines archäologischen Fundortes berühmt, wo die Überreste einer aus dem späten Bronzezeitalter stammenden Stadt erschlossen worden sind.

Die im obigen erwähnte geographische Verbindung zwischen dem Kőszeger und dem Rechnitzer Gebirge hat die Anregung dazu gegeben, den Gedanken der Ausgestaltung eines Naturparks Kőszeg-Rechnitz-Lockenhaus aufzuwerfen.

7. Landschaftsschutzbezirk Sághegy

Der den Namen Sághegy tragende Berg - das letzte Glied der Reihe der Vulkane längs des Plattensees - erhebt sich 160 m hoch über die Ebene von Kemenesalja. Beinahe 50 Jahre lang wurde hier ein Basaltsteinbruch in Betrieb gehalten. Infolge der Basaltgewinnung hat sich die natürliche Gestalt des ursprünglich 291 m hohen Sághegy verändert. Gleichzeitig ist sein Inneres durch den Bergbau erschlossen worden, so hat sich die Möglichkeit zum Studium der ursprünglichen Ausgestaltung und der Stratifikation des Berges geboten.

Infolge des geologischen Aufbaues des Sághegy und als Resultat der hiesigen orographischen Verhältnisse hat die Gegend ein eigenartiges lokales Klima, so weicht ihre Pflanzen- und Tierwelt von derjenigen der umliegenden Gebiete in wesentlichem Maße ab.

8. Landschaftsschutzbezirk Örség

Mit der Benennung Örség wird ein aus geographischen, floristischen, pflanzengeographischen, historischen und ethnographischen Komponenten zusammengesetzter Begriff bezeichnet. Dieses Gebiet ist eine der wenigen Regionen Ungarns, wo der Charakter der Landschaft, die Pflanzen- und Tierwelt, die natürlichen Wasserläufe bislang durch keine menschlichen Eingriffe verändert worden sind. Die hier betriebenen traditionellen Bewirtschaftungsmethoden sowie die im Örség übliche Land- und Forstwirtschaft können mit dem Schutz der Naturwerte in Einklang gebracht werden.

Die in botanischer Hinsicht wertvollste Gegend des Landschaftsschutzgebietes ist das sogenannte Vendvidék ("Wendisches Land") westlich von Szentgotthárd, dessen Charakter durch die Nähe der österreichischen Alpen geprägt wird. Der hiesigen Vegetation verleihen neben den typischen Pflanzenarten des Pannonischen Beckens auch zahlreiche postglaziale Reliktarten, dealpin-montane Florenelemente sowie sich aus dem Süden hierher verbreitete illyrisch-submediterrane Arten einen besonderen Reichtum. Die Tierwelt der Landschaft ist durch die Mannigfaltigkeit der montanen und der in den Wäldern beheimateten Arten gekennzeichnet.

Das Örség, welches als Grenzödländ Ungarns im Laufe der Jahrhunderte von den im Ausland gelegenen Gebieten isoliert war, bietet heute die Möglichkeit zur Schaffung eines dreiseitigen ungarisch-österreichisch-slowenischen Nationalparks.

9. Landschaftsschutzbezirk Szentgyörgyhegy

Der besondere Wert dieses Gebietes besteht in dem in der Waldwirtschaft angewendeten althergebrachten bäuerlichen Plenterbetrieb sowie in den unter der Einwirkung des Letzteren zustande gekommenen Lebensgemeinschaften.

Infrastruktur

In den unter der Aufsicht der Direktion des Nationalparks Neusiedler See stehenden Landschaftsschutzbezirken kann in den das Eigentum der Direktion bildenden Gebäuden und anderen Immobilien für Forscher und mit Naturschutzaufgaben betrauten oder an Naturschutzausbildung teilnehmenden Jugendgruppen billige Unterkunft gesichert werden (In der auf der Kleinen Schüttinsel gelegenen Gemeinde Lipót: Im Damnwächterhaus; im Hanság: Im Museum von Öntés sowie auf der Vogelwarte von Fehető; im Örség: in der Gemeinde Szöce).

Die Feuchtgebiete der Neusiedler See-Gegend und des Hanság ziehen zahlreiche migrierende und brütende Scharen verschiedener Vogelarten an. Zur Beobachtung dieser bieten die hier in reichlicher Anzahl errichteten Hochstände und Vogelarten günstige Möglichkeiten.

Zum Kompetenzbereich der Direktion des Nationalparks Fertő-tó (Neusiedler See) gehörende geschützte Gebiete

Nationalpark

| | |
|--------------------------|-----------|
| 1. Nationalpark Fertő-tó | 12.543 ha |
| - Naturzone | 3.300 ha |
| - Bewahrungszone | 3.300 ha |
| - Umfeld | 5 943 ha |

Landschaftsschutzgebiete

| | Gesamt- gebiet ha | Vollnatur- schutzgebiet ha |
|---------------------|-------------------------|----------------------------------|
| 2. Hanság | 6.243 | 1.356 |
| 3. Szigetköz | 22.000 | 1.326 |
| 4. Pannonhalma | 7.052 | 54 |
| 5. Sopron | 4.905 | 635 |
| 6. Köszeg | 3.987 | 515 |
| 7. Sághegy | 235 | - |
| 8. Örség | 37.911 | 2.809 |
| 9. Szentgyörgyvölgy | 1.916 | 126 |
| | 84.249 | 2.821 |

Weitere unter staatl. Schutz stehende Gebiete

| | |
|---|-------|
| 10. Nagycenk - Lindenallee | 12 ha |
| 11. Pannonhalma - Arboretum | 28 ha |
| 12. Sopron - Botanischer Garten | 16 ha |
| 13. Kámon - Arboretum | 23 ha |
| 14. Sárvár - Arboretum | 9 ha |
| 15. Szeleste - Arboretum | 13 ha |
| 16. Körmend - Park | 40 ha |
| 17. Jeli - Forstlicher Botanischer Garten | 68 ha |

Gesamtgebiet 97.001 ha, davon Vollnatur-schutzgebiet 10.121 ha.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BFB-Bericht \(Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Ebesfalvi S.

Artikel/Article: [Naturschutz in Westungarn 127-130](#)